

B. Nächste Veranstaltungen

01) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V. Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Ute Breitsprecher
Schatzmeister (kommissarisch): Dieter Kosbab**

18. April 2019

313 **Montag** **13. Mai 2019,** **18.30 Uhr**
Thema Das Museum des Zweiten Weltkriegs in Danzig. Entstehung und
 Streit. (Mit Medien).
Referent Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e , Berlin

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf,
Theatersaal. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Die Einrichtung des Museums des Zweiten Weltkriegs in Danzig war der Versuch, die Geschichte des Krieges aus globaler Perspektive darzustellen und zugleich mit der polnischen Perspektive zu verbinden. Dieses Vorhaben hat die Regierung in Warschau mit der Entlassung des „intellektuellen Kopfes“ dieser Konzeption, dem Direktor Pawel Machcewicz, zerstört.

Machcewicz wusste, wie schwierig sein Unterfangen von Anfang an war, eine gemeinsame Sprache für die Beschreibung des Zweiten Weltkriegs zu finden. Die Widerstände waren von Beginn an groß. Für die künftigen Generationen Polens ist es aber wichtig, welchen Zugang sie zur Geschichte ihres Landes während des Zweiten Weltkrieges haben. Themen wie „der Zusammenbruch der Demokratie“ oder die „Präsentation des Krieges als weltumspannende Tragödie“ hatte das Museum aufgegriffen.

Reinhard M.W. H a n k e , Diplom-Geograph, geb. 1940 in Berlin-Mitte als drittes von vier Kindern schlesisch-westpreußischer Eltern, aufgewachsen in Berlin-Reinickendorf Ost. Seit 1977 zahlreiche Studienreisen in die östlichen Nachbarländer, Aufsätze zur Kartographie und Landeskunde Westpreußens. Mitglied zahlreicher ostdeutscher Vereinigungen. Studium der Geographie usw. in Hamburg und Berlin. Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Erdkunde gegr. 1828 und von 1972 bis 1983 Schriftleiter von deren Zeitschrift "Die Erde" mit Prof. Dr. Frido Bader. Wissenschaftlicher Mitarbeiter an Geographischen Hochschulen und Lehrbeauftragter. Seit 1982 Vorstandsmitglied der Berliner Landesgruppe der Landsmannschaft Westpreußen, deren Vorsitzender seit 1986. Begründer der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. (1981) und des Westpreußischen Bildungswerkes (1995), seither deren Vorsitzender. Vorsitzender der LAG Ostkunde im Unterricht seit 2003. Bundeskulturreferent der Landsmannschaft Westpreußen (2003 bis 2009). Seit Dezember 2005 Mitglied des Vorstandes der Kulturstiftung Westpreußen. Mitglied im Vorstand der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens. Mitglied des Kuratoriums des Ostdeutschen Kulturrates in Bonn. Von 1982 bis 2005 Bezirkslicher Planungsbeauftragter von Berlin-Tempelhof bzw. (seit 2001) von Berlin Tempelhof-Schöneberg.

Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk: Beitrag EURO 45,00 usw. / Person/ Jahr (Sondermitgliedschaft für AGOM: EURO 20,00 Pers. / Jahr). Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen



02) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin Ruf: 030/257 97 533 Büro
Konto Nr. IBAN DE 39 100100100065004109 www.ostmitteleuropa.de
Postbank Berlin post@ostmitteleuropa.de
Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, Ruf: 030-257 97 533,
stv. Vors.: Prof. Dorothea Freising, Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93
18. April 2019

450 **Freitag** **24. Mai 2019,** **19:00 Uhr**

Thema **Geschichte Berlins - eine Geschichte in Stein**

Referentin Frau Dipl.-Geologin Dr. Gerda **Schirrmeyer**, Berlin

O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

Die Geschichte Berlins lässt sich mit den Steinen erzählen, die im Laufe der Jahrhunderte für die Bauten der Stadt verwendet wurden. Dabei ist die Vielfalt der Faktoren, die die Herkunft der Steine beeinflussten, größer als man auf den ersten Blick vermutet. Über ihre Abbau-, Bearbeitungs-, Transport- und Verwendungsgeschichte hinaus erzählen die Steine natürlich auch noch ihre eigene Entstehungsgeschichte aus mehreren Hundert Millionen Jahren. Die jeweiligen Eigenschaften, die sie in diesem Entwicklungsprozess erhielten, sind sehr unterschiedlich und bestimmen Eignung und dekoratives Erscheinungsbild am Bau.

Dr. rer. nat. **Gerda Schirrmeyer**, geboren 1960 in Jena/Thüringen, Studium der Geologie und Promotion auf dem Gebiet der Petrologie in Greifswald. Grundlagenforschung zu Kalksteinen von Thüringen und Sachsen, seit 1996 im angewandten Bereich als Gutachterin und gesteinskundliche Stadtführerin befasst mit Bausteinen in der Denkmalpflege und im Neubau; wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Greifswald, im Zentralen Geologischen Institut Berlin, an der Technischen Universität Berlin und an der Materialprüfungsanstalt Berlin-Brandenburg, seit Oktober 2005 selbständiges Büro für Natursteinberatung.

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 25,00 €/Jahr, Ehepaare 40,00 €. Weitere Ermäßigungen möglich



03) Frauenverband im Bund der Vertriebenen
- Frauengesprächskreis -

Leitung: Frau Marianne Wallbaum, Ruf: 030-324 48 38

Öffentliche Veranstaltungen des Frauengesprächskreises im 1. Halbjahr 2018

**Bitte, rufen Sie beim Frauenverband an
und fragen Sie nach aktuellen Veranstaltungen!**

(Wir erhalten auch hier keine Mitteilungen!)

Die Veranstaltungen der Berliner Frauengruppe im BdV finden gewöhnlich jeden 4. Dienstag im Monat, um 14.30 Uhr.

Ort: „Begegnungszentrum Jahresringe e.V.“

Stralsunder Straße 6, 13355 Berlin-Mitte.

Nächster U-Bahnhof: Voltastraße.

SDG

DEUTSCHE und TSCHECHEN nebeneinander und miteinander in
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft



S U D E T E N D E U T S C H E G E S E L L S C H A F T e . V .

Peter Josef Vanča

1. Vorsitzender der SDG

13189 Berlin, Berliner Str. 67

Ruf: 030-859 72 667

Email : petervanca@web.de

**04) Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung – Vorstellung und Wirkung der
Stiftung**

Referent: Sven Oole, Berlin, Historiker, Ex-Mitarbeiter der Stiftung, Mitarbeiter Deutscher Bundestag

Montag, 20. Mai 2019, 14:00 – 16:00 Uhr

Ort: Rathaus Mitte, 10178 Berlin-Mitte, Karl-Marx-Allee 31, I. Stock, Raum 121,
U 5, Bhf. Schillingstraße



Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e. V.

gegründet 1824

Vortragsreihe der Pommerschen Gesellschaft für Geschichte, Altertumskunde und Kunst, Abt. Berlin (Kontakt: Dr. Gabriele Poggendorf, Alte Allee 8, 14055 Berlin, 030/301 69 19,

gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de; Rolf L. Schneider, Moltkestraße 16 a, 12203 Berlin, 030/814 16 95, rlschneider@web.de)

www.pommerngeschichte.de

05) Der Greif auf der Motorhaube. Von der Nähmaschine zum Automobil – Visionen eines pommerschen Unternehmers

Freitag, 26. April 2019, 19:00 Uhr

Humboldt-Universität zu Berlin, Theologische Fakultät,
Burgstraße 26, Berlin, 10178



Ein Vortrag von Manfred Bauer (Stoewer-Museum Wald-Michelbach). – 1858 begann Bernhard Stoewer sen. mit einer kleinen Reparaturwerkstatt in Stettin. Im selben Jahr nahm er die Produktion von Nähmaschinen auf, zu der später auch Fahrräder und

Seite 64 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Schreibmaschinen kamen. Ab 1896 bauten im neuen Werk die Söhne Emil und Bernhard jun. Kraftfahrzeuge. Sie gehörten damit neben Benz und Daimler zu den Pionieren im deutschen Automobilbau. Es folgt eine interessante Geschichte über die Höhen und Tiefen beider Stoewer Firmen, die 1945 abrupt endete – und wie der Name bis heute nachlebt.

Breslau Stammtisch Berlin



- Wo** "Eicheneck"
Mahlsdorfer Straße 68
12555 Berlin - Treptow-
Köpenick
- Wann** Die Treffen finden jeden
zweiten Mittwoch des
Monats in der Zeit von
13:00 bis 16:00 Uhr statt.
Zu jedem Stammtisch gibt
es einen Vortrag. Der
Vortrag beginnt 14:00 Uhr.
- Kontakt** egon.hoecker(at)gmx.de

06) Tagebücher über Flucht oder Vertreibung.
Renate Dupke und Egon Höcker

Mittwoch, den 08. Mai 2019, 14:00 Uhr





Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: [deutsches\[at\]kulturforum.info](mailto:deutsches[at]kulturforum.info)

07) Die Gründer | Großkokler Botschaften

Filmvorführung und Gespräch mit dem Regisseur Günter Czernetzky und Studenten der Lucian-Blaga-Universität Hermannstadt/Sibiu im Rahmen der Dokumentarfilmreihe »7bürgen 7bürger in 7 Filmen«

RO 2015, Regisseur: Günter Czernetzky

Großkokler Botschaften

RO 2015, Regie: Studierende der Lucian-Blaga-Universität Hermannstadt/Sibiu

Sonnabend, 27. April 2019, 15:30 Uhr

Bundesplatz-Kino, Bundesplatz 14, 10715 Berlin

Die Gründer

Das Demokratische Forum der Deutschen in Rumänien entstand in den letzten Tagen des Jahres 1989. Männer und Frauen der ersten Stunde erinnern sich an den Umbruch und Aufbruch vor 30 Jahren. Hermannstadt/Sibiu, die Europäische Kulturhauptstadt 2007, steht dabei im Mittelpunkt.

Regie

Günter Czernetzky

Produktion

Deutschland/Rumänien 2018

Der Regisseur

Günter Czernetzky, geb. 1956 in Schäßburg/Sighișoara (Siebenbürgen), Studium an der Filmhochschule Bukarest und Hochschule für Film und Fernsehen München, seit 1988 Film- und Theaterregisseur, Autor, Produzent, Medienpädagoge, zahlreiche TV-Dokumentationen: *Donbass Sklaven – Verschleppte Deutsche erinnern sich* (1992, ARD), *Arbeitssklaven unter Hitler und Stalin* (1993, ARD/BR), *Workuta 1953. Rebellion im*



Seite 66 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Straflager (1993, ARD/BR), *Gefangen und Verurteilt – Spätheimkehrer erinnern sich* (1996, SDR) u. a., Buchpublikationen: *Deutsche im Gulag 1936–1956. Anthologie des Erinnerns* u. a.

Großkokler Botschaften

Start-ups in Malmkrog, Großlasseln, Trappold, Weißkirch, Denndorf, Pruden, Keisd – Studierende der Lucian-Blaga-Universität Hermannstadt/Sibiu porträtieren unter Anleitung von Günter Czernetzky erfolgversprechende Projekte, Initiativen und Kleinunternehmer aus der Umgebung von Schässburg/Sighișoara.

Regie

Studenten der Lucian-Blaga-Universität Hermannstadt/Sibiu

Produktion

Rumänien 2015

Programm

Begrüßung

Dr. Heinke Fabritius, Kulturreferentin für Siebenbürgen am Siebenbürgischen Museum

Filmvorführung

Gespräch

Nach der Filmvorführung laden wir zu einem Gespräch mit dem Regisseur Günter Czernetzky und Studenten der Lucian-Blaga-Universität Hermannstadt/Sibiu ein.

Moderation

Dr. Ingeborg Szöllösi, Südosteuropa-Referentin, Deutsches Kulturforum östliches Europa

Eintritt

6,- Euro

Die Filmreihe

Die Dokumentarfilmreihe [7bürgen 7bürger in 7 Filmen](#) widmet sich Siebenbürgen, einer multiethnischen Region im Zentrum Rumäniens, und der dort ansässigen deutschen Minderheit, den Siebenbürger Sachsen. Sie wird in der ersten Jahreshälfte 2019 im Bundesplatz-Kino Berlin gezeigt.

Alle Termine auf einen Blick:

Sonnabend, 26. Januar 2019, 15:30 Uhr

Von der Macht des Verdächtigen

A 2004, Regisseur: Walter Wehmeyer



Seite 67 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Sonnabend, 23. Februar 2019, 15:30 Uhr

Ein Verrat

HU 2005, Regisseure: Dr. Farkas-Zoltán Hajdú und Gábor Balog

Sonnabend, 30. März 2019, 15:30 Uhr

Zuwanderung nach Siebenbürgen

D/RO 2017, Regisseur: Florin Besoiu

Sonnabend, 27. April 2019, 15:30 Uhr

Die Gründer

RO 2015, Regisseur: Günter Czernetzky

Großkokler Botschaften

RO 2015, Regie: Studierende der Lucian-Blaga-Universität Hermannstadt/Sibiu

Sonnabend, 25. Mai 2019

Der Vogel träumt vom Maismehl – Erinnerungen und Entwicklungen in Siebenbürgen

D 2019, Regisseur: Manuel Stübecke

Sonnabend, 15. Juni 2019

Hermann Oberth

RO 2017, Regisseur: Cristian Amza

08) Schlesien, Śląsk – eine filmische Entdeckung (2019)

Gezeigt werden die Filme »Perlen eines Rosenkranzes (Paciorki jednego rózanca)« und »Angelus«, jeweils mit Filmgespräch

Sonntag, 28. April 2019, 17:00 Uhr

Kino Krokodil

Greifenhagener Straße 32, 10437 Berlin, Deutschland

Mit der Sektion REGIO: SILESIA widmete sich das 28. FilmFestival Cottbus vom 6. bis zum 11. November 2018 der Industrie- und Regionalgeschichte Oberschlesiens, die zugleich symptomatisch für die Entwicklung Mitteleuropas seit dem 19. Jahrhundert ist. Anhand von 14 Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilmen stellte die Filmreihe zentrale Fragen an das Zusammenleben in Europa sowie an die weitere Entwicklung ökonomisch monokulturell geprägter Regionen. Zwei filmische Highlights dieser Reihe zeigen wir dem Berliner Publikum nun im Rahmen von [filmPOLSKA](#) im Kino Krokodil.

Programm

17:00

Perlen eines Rosenkranzes (Paciorki jednego rózanca) Uhr

Regie: Kazimierz Kutz, PL 1980, 106 Min., dt. Fassung

Eine alte Bergbausiedlung soll den wie Pilze aus dem Boden schießenden Plattenbauten weichen. Aber Habryka, pensionierter Bergmann, weigert sich, sein altes Zuhause, wo sein Vater gestorben ist, seine Söhne geboren wurden und er zwei Kriege miterlebt hat, zu verlassen. Das letzte Werk der »Schlesischen Trilogie« von Kazimierz Kutz spielt in der



jüngeren Vergangenheit der polnischen Geschichte. Seine lebhaftige Polemik mit der Moderne ist ein wahres, obwohl ironisches, Ja-Wort zur oberschlesischen Heimat. Mit einer Hommage von Kornel Miglus, Leiter des Festivals filmPOLSKA, an den im Dezember 2018 verstorbenen Kutz.

20:00

Uhr

Angelus

Regie: Lech Majewski, PL 2001, 104 Min., OF m. dt. Untertiteln

Frei von klassischen narrativen Formen zeichnet Lech Majewski die Region Oberschlesien im Fadenkreuz der vielen Kulturen und politischen Strömungen des 20. Jahrhunderts als einen märchenhaften Bilderbogen voller Wunder. Bevölkert wird diese Welt von Künstlern mit Visionen, Schutzengeln und so konträren Gestalten wie der Heiligen Barbara und Adolf Hitler. Mit einer Einführung von Dr. Vasco Kretschmann, Kulturreferent für Oberschlesien am [Oberschlesischen Landesmuseum in Ratingen](#).

Der Filmabend wird veranstaltet vom [Polnischen Institut Berlin](#) in Zusammenarbeit mit dem [FilmFestival Cottbus](#), dem [Kino Krokodil – Filme aus Russland und Osteuropa](#), dem [Kulturreferat für Oberschlesien](#) bei der [Stiftung Haus Oberschlesien](#) und dem Deutschen Kulturforum östliches Europa im Rahmen von [filmPOLSKA](#).

09) Rumänien – ein faszinierendes Land. Aline Kuley zeigt ihren Dokumentarfilm und berichtet über ihre Erfahrungen in Rumänien

Deutsch-Rumänische Gesellschaft e.V.

www.deruge.org

Wir laden ein zum

„Jour Fixe“

am

Freitag, den 10. Mai 2019, 19.00 Uhr im „Leonhardt“

Stuttgarter Platz 21/Leonhardtstrasse 10627 B-Charlottenburg

(S-Bahn Charlottenburg. U-Bahn Wilmersdorferstr.)

mit

Aline Kuley (Berlin)

Moderation: Gerhard Köpernik

Rumänien – ein faszinierendes Land

Aline Kuley zeigt ihren Dokumentarfilm und berichtet über ihre Erfahrungen in Rumänien





Aline Kuley hat für den Fernsehsender SAT1 in der Reihe „Grenzenlos – die Welt entdecken“ einen Dokumentarfilm über Rumänien konzipiert – mit viel Herzblut. In dem 40-minütigen Film wird das Salzbergwerk bei Turda besucht, dann geht es in einen Bärenpark, nach Bukarest, zur Wassertalbahn, Kronstadt, Viscri und ins Bucegigebirge. Der Film macht deutlich, dass Aline Kuley von diesem Land fasziniert ist. Warum – darüber wird sie erzählen.

Aline Kuley arbeitet als Medien- und Kommunikationsexpertin und macht Video- und Fotodokumentationen. Sie ist 40 Jahre alt und lebt in Berlin.

BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG



Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Geschäftszeiten

Montag - Donnerstag: 9:00 - 16:30 Uhr

Freitag: 9:00 - 13:00 Uhr

Ruf: 030-31 98 95-0

Fax: 030-31 98 95-210

E-Mail an: buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de

www.bundesstiftung-aufarbeitung.de

10) Das Leben der Vielen. Erinnerung als Filmevent

Podiumsdiskussion

Schwerpunkt: "#RevolutionTransformation"

Dienstag, 07. Mai 2019, 18:00 - 19:30 Uhr

Veranstalter

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Deutsche Gesellschaft e.V.

Berliner Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur



Seite 70 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Die Jahre 1989 und 1990 stehen für eine bedeutende historische Zäsur. Mit den Revolutionen in der DDR und in Ostmitteleuropa begann eine neue Zeit, ein Aufbruch ins Offene. Sie waren Ausgangspunkte für tiefgreifende gesellschaftspolitische Umbrüche mit nachhaltigen Wirkungen bis in die Gegenwart. Dazu zählen der Aufbau demokratischer Strukturen nach den kommunistischen Diktaturen und die Überwindung der europäischen Teilung. Die Veranstaltungsreihe »REVOLUTION! 1989 – Aufbruch ins Offene« nimmt das Jubiläumsjahr 2019 zum Anlass, um nach 30 Jahren die revolutionären Entwicklungen von 1989 und ihre Folgen in der DDR und in Ostmitteleuropa in vergleichender Perspektive zu diskutieren. Zugleich sollen die Wege nachgezeichnet werden, die diese Staaten und Gesellschaften seither beschritten haben. Schließlich gilt es, die aktuelle politische Situation vor dem Hintergrund der historischen Ereignisse in den Blick zu nehmen.

Informationen und Rückfragen:

Dr. Heike Tuchscheerer, Leiterin der Abteilung Politik und Geschichte bei der Deutschen Gesellschaft e.V. | Tel.: 030 88 412-254 | E-Mail: [heike.tuchscheerer\(at\)deutsche-gesellschaft-ev.de](mailto:heike.tuchscheerer(at)deutsche-gesellschaft-ev.de)

Die Veranstaltung wird u. a. auf www.bundesstiftung-aufarbeitung.de in Ton und Bild dokumentiert.

Ort der Veranstaltung

Bundesstiftung
Veranstaltungssaal
Kronenstraße
10117 Berlin

Aufarbeitung

5

11) Musik polnischer Komponisten

Freitag, 03. Mai 2019, 18:00 Uhr

Szanowni Państwo,
berlińskie Stowarzyszenie Policultura wraz z Towarzystwem Muzycznym im IJ Paderewskiego w Bydgoszczy ma przyjemność z okazji Dnia Polonii zaprosić na koncert muzyki polskich kompozytorów. Ze względu na ograniczoną ilość miejsc prosimy dokonać rezerwacji drogą mailową policultura@email.de
Wstęp wolny

Sehr geehrte Damen und Herren,
der Berliner Verein Policultura und der IJ Paderewski Musikverein aus Bromberg/Bydgoszcz freuen sich, Sie anlässlich des Polonia Tages zum Konzert polnischer Komponisten einzuladen.

Aufgrund begrenzter Plätze bitten wir um Reservierung per E-Mail: policultura@email.de
Eintritt frei.



03. Mai 2019

18.00 Uhr

Schwartzsche Villa
Grunewaldstraße 55
12165 Berlin

Musik polnischer Komponisten

Fryderyk Chopin
Mieczysław Karłowicz
Stanisław Moniuszko
Stanisław Niewiadomski
Zygmunt Noskowski
Ignacy Jan Paderewski
Karol Szymanowski



Paulina Grabarz
MEZZOSOPRAN

Dorota Kuczyńska
PIANO

Krystian Psujek
BARYTON

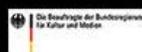
Organizatorzy/Organisatoren:



Partnerzy/Partner:

Fachbereich
KULTUR Steglitz-Zehlendorf
Schwartzsche Villa

Współfinansowane przez/Gefördert durch:



PROGRAMM:

Dorota Kuczyńska, Klavier solo

Fryderyk Chopin

Mazurek g-moll op. 24 nr 1

Mazurek C-dur op. 24 nr 2

Walc cis-moll op. 64 nr 2

Paulina Grabarz - Szmajda

Ausgewählte Lieder von *Fryderyk Chopin*

aus dem Zyklus Polnischer Lieder op. 74

1. Życzenie op. 74 nr 1

2. Piosenka litewska op. 74 nr 163. Leci liście z drzewa op. 74 nr 17

Dorota Kuczyńska, Klavier solo

Fryderyk Chopin

Polonez cis-moll op. 26 nr 1

Nokturn cis-moll op. posth

Paulina Grabarz-Szmajda

Mieczysław Karłowicz ausgewählte Lieder

1. Zaczarowana królowa op. 3 nr 10

Krystian Psujek

Mieczysław Karłowicz ausgewählte Lieder

2. Śpi w blaskach nocy op. 3 nr 4

Paulina Grabarz-Szmajda

Stanisław Niewiadomski

Latawica op. 14 nr 4

Krystian Psujek

Zygmunt Noskowski

Stach

Dorota Kuczyńska, Klavier solo

Ignacy Jan Paderewski

Chant d'amour op. 10 nr

Ignacy Jan Paderewski ausgewählte Lieder:

1. Gdy ostatnia róża zwiędła op. 7 nr 1 **Paulina Grabarz-Szmajda**

2. Szumi w gaju brzezina op. 7 nr 3 **Paulina Grabarz-Szmajda**

3. Polały się łzy op. 51 **Krystian Psujek**

Karol Szymanowski ausgewählte Lieder

1. Łabędź op. 7 **Paulina Grabarz-Szmajda**

2. We mgłach op. 2 nr 3 **Krystian Psujek**

3. Czasem gdy długo op. 2 nr 4 **Krystian Psujek**

ausgewählte Lieder aus dem Haus-Liederbuch von *Stanisław Moniuszko*

1. Dalibógże **Paulina Grabarz-Szmajda**

2. Dziad i baba **Krystian Psujek**

3. Pieśń Żeglarzy **Krystian Psujek**

4. Groźna dziewczyna **Paulina Grabarz-Szmajda**

5. Pieśń Chorążego **Krystian Psujek**

6. Prząśniczka **Paulina Grabarz-Szmajda**

7. Krakowiaczek **Krystian Psujek**



Universität der Drei Generationen Uniwersytet Trzech Pokoleń
Uniwersytet Humboldtów, Unter den Linden 6, 10117 Berlin



www.UTP.berlin

12) Hoffnungen und Gefahren bei Lebendorganspende

Prof. Dr. med. habil. Marek Krawczyk

Institution: Medizinische Universität Warschau, Lehrstuhl und Klinik für Allgemeine, Leber- und Transplantationschirurgie

Freitag, 10. Mai 2019, 18:00 Uhr

Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, im Raum 2094



KATHOLISCHE AKADEMIE
IN BERLIN e.V.

:Katholische Akademie in Berlin e.V.

Hannoversche Str. 5

10115 Berlin-Mitte

Tel. (030) 28 30 95-0

Fax (030) 28 30 95-147

<https://www.katholische-akademie-berlin.de/de/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/index.php>

information@katholische-akademie-berlin.de

Direktor: Joachim Hake

13) Kulturkampf und Kirchennot: Diasporaerfahrungen im Berliner Katholizismus im 19. Jahrhundert

Vortragsreihe ZUR GESCHICHTE VON ST. HEDWIG

Montag, 29.04.2019, 18.00 Uhr

St. Hedwig in Berlins Mitte ist seit dem 18. Jahrhundert der Hauptort der märkischen Katholiken. Die Geschichte der Kirche in der Diaspora eines protestantischen Kernlandes ist vielfältig.



Seite 74 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Welche gesellschaftlichen Entwicklungen haben dazu geführt, dass in der Mitte der Residenzstadt am Forum Fridericianum eine katholische Kirche als Abbild des Pantheon in Rom entstand? Dieser Frage nähert sich der 1. Vortrag der Reihe. Im Rahmen einer Vortragsreihe werden die Facetten in der Glaubens-, Stadt- und Baukultur aufgezeigt. Vom Beginn bis zur Wiedereröffnung in neuem Gewand. Hierbei helfen Vortragspaare die der Baugeschichte die Kulturgeschichte der Katholiken voran stellt und somit den Kontext erläutert.

Gastreferenten: Dr. Lena Krull, Münster



Radierung Hedwigskirche 1777; Q: Pfar St. Hedwig



Gesellschaft
für Erdkunde

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin
Malteserstraße 74-100, Haus S
12259 Berlin
Ruf: 030-77 00 76 88

*) Vorsitz: Prof. Dr. Hartmut Asche – Ehrenvorsitz: Dr. Dieter Biewald – Geschäftsstelle:
Lenore Hipper, Ruf: 030-77 00 76 88, mail@gfe-berlin.de – <http://www.gfe-berlin.de>

**) Im Gegensatz zu „früheren Zeiten“, ist auf den Internetseiten der Gesellschaft für Erdkunde über die Zusammensetzung des Vorstandes, über Satzungen usw. nichts zu erfahren. Transparenz sieht anders aus!*

Die Gesellschaft für Erdkunde ist die „Muttergesellschaft“ der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin; die AGOM wurde dort als AG der GfE gegründet und hier fanden auch im Haus in der Arno-Holz-Straße 14 auf dem Steglitzer Fichtenberg die Vortragsveranstaltungen der AGOM von 1982 bis 1985 statt.

Wir kündigen die Veranstaltungen der GfE regelmäßig an, sofern wir von Ihnen erfahren.



14) Städtische Wohnungsmärkte im Wandel – da1s Beispiel Berlin

Vortrag von Dr. Robert Kitzmann, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Geographischen Institut der Humboldt-Universität zu Berlin und Mitglied im Beirat der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin

Montag, 29. April 2019, 17:30 Uhr

Veranstaltungsort: Ingeborg-Drewitz-Bibliothek Steglitz (im Einkaufszentrum „Das Schloss“, 3. OG), Grunewaldstraße 3, 12165 Berlin. – Eintritt frei! –

Die Versorgung der Bevölkerung mit (erschwinglichem) Wohnraum stellt aktuell eine der größten Herausforderungen in deutschen Großstädten dar und wird sowohl medial als auch politisch intensiv diskutiert.

Der massive Bevölkerungszug in die Städte, welchem der Neubau von Wohnraum kaum gewachsen ist, stellt die lokalen Wohnungsmärkte vor enorme Herausforderungen und sorgt neben steigenden Miet- und Kaufpreisen für Verdrängung einkommensschwacher Haushalte aus der Innenstadt. Zudem sehen sich Städte und Gemeinden mit neuen Akteuren auf dem Wohnungsmarkt konfrontiert, deren Geschäftspraktiken weniger an einer langfristigen und sozialverträglichen Vermietung, sondern eher an der Erzielung von Renditen orientiert sind, welche sie mit zum Teil aggressiven sowie fragwürdigen Verwertungsstrategien durchsetzen.

Der Vortrag erläutert am Beispiel Berlins die Veränderungsprozesse, welche seit einigen Jahren auf städtischen Wohnungsmärkten stattfinden, stellt aktuelle Herausforderungen vor und diskutiert aktuelle Maßnahmen des Berliner Senats sowie mögliche „alternative“ Lösungsansätze zur Bewältigung der „neuen Wohnungsnot“.

Anmeldung erwünscht unter veranstaltungen@gfe-berlin.de



Brandenburg-Preußen Museum

Wustrau

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Eichenallee 7a,
16818 Wustrau
Telefon (03 39 25) 7 07 98,
Telefax (03 39 25) 7 07 99
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach
wustrau@brandenburg-preussen-museum.de
www.brandenburg-preussen-museum.de



Öffnungszeiten
April-Oktober
Di-So 10.00-18.00 Uhr
November-März
Di-So 10.00-16.00 Uhr

15) „Albrecht von Brandenburg-Ansbach“

Vorstellung der vom Museum herausgegebenen Biographie von Jacek Wijaczka

Dienstag, 14. Mai 2019 um 19.00 Uhr

Staatsbibliothek zu Berlin

Wir haben die erste polnische Biographie über Albrecht von Brandenburg-Ansbach, verfasst von Jacek Wijaczka, übersetzen lassen. Albrecht, letzter Hochmeister des Deutschen Ordens und erster Herzog von Preußen, war ein wichtiger kultureller Brückenbauer zwischen Polen und Deutschen. Die Biographie ist gerade erschienen. Professor Dr. Igor Kąkolewski, Direktor des Zentrums für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften, und Dr. Andreas Bödecker werden Ihnen gemeinsam dieses Buch vorstellen.

Da die Zahl der Plätze begrenzt ist, bitten wir unbedingt um Ihre Anmeldung unter der E-Mail-Adresse: wustrau@brandenburg-preussen-museum.de.

Wustrau, im April 2019

Sehr verehrte und liebe Freunde des Brandenburg-Preußen Museums,

Dr. Stephan Theilig hat sich seiner Familie zuliebe entschlossen, uns nach 5 Jahren zu verlassen, was wir sehr bedauern. Wir haben Claudia Krahnert zunächst kommissarisch die Leitung unseres Museums anvertraut, die sich seit der unfallbedingten Abwesenheit von Dr. Theilig der anstehenden Aufgaben, von der Sonderausstellung „Kriegsende – 1918 – Koniec Wojny“ bis zur Museumspädagogik, mit einer solchen Fachkunde, Erfahrung und persönlichem Engagement angenommen hat, dass uns ihre Ernennung als logische Folge und verdiente Anerkennung erscheint.

Vom **14. April bis zum 8. Dezember 2019** werden wir die erste von Claudia Krahnert kuratierte Sonderausstellung zeigen: **„Marie Goslich – Aufbruch aus der Fontane-Zeit“**.

Als Marie Goslich 1882 aus einem Schweizer Pensionat in ihre brandenburgische Heimat zurückkehrte, veröffentlichte Theodor Fontane gerade den vierten Band der „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“. Mit seinen Beschreibungen der Herrenhäuser, Klöster und Kirchen verlieh er dem verblässenden Ruhm des alten Preußen noch einmal neuen Glanz.

Doch mit dem Dreikaiserjahr 1888 war dieses alte Preußen endgültig Geschichte – die Gründerkrise war überwunden und es herrschte allgemeine Aufbruchstimmung. Der Siegeszug der Technik ging mit einer Beschleunigung aller Lebensbereiche einher. In den Großstädten rollten die ersten Autos durch die inzwischen elektrisch beleuchteten Straßen.



Seite 77 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Zur Jahrhundertwende wurden diese Entwicklungen auch auf dem Land sichtbar, nicht zuletzt in Gestalt der Städter. Diese strömten im Zuge der erwachenden Freizeit- und Körperkultur aus den Städten ins ländliche Idyll.

Marie Goslich beschrieb diesen Wandel in Artikeln und Essays und hielt ihn mit der Plattenkamera fest. Ihre Motive fand sie nicht nur im städtischen Milieu, sondern auch auf dem Land – bei den Bauern, Handwerkern, Fischern, Hausierern und vor allem bei den Frauen. Ihre einfühlsamen Bilder dienten Marie Goslich vor allem dazu, ihre sozialkritischen Reportagen zu illustrieren.

Ihre fast 400 Glasnegative überdauerten in einem Treppenverschlag im Havelland.

Die ersten **Kuratorenführungen** finden am **14. April um 11.00 Uhr und 15.00 Uhr** statt.



Für Dienstag, **14. Mai 2019 um 19.00 Uhr** laden wir Sie in die **Staatsbibliothek zu Berlin** zur **Vorstellung** der vom Museum herausgegebenen Biographie über „**Albrecht von Brandenburg-Ansbach**“ ein. Wir haben die erste polnische Biographie über Albrecht von Brandenburg-Ansbach, verfasst von Jacek Wijaczka, übersetzen lassen. Albrecht, letzter Hochmeister des Deutschen Ordens und erster Herzog von Preußen, war ein wichtiger kultureller Brückenbauer zwischen Polen und Deutschen. Die Biographie ist gerade erschienen.

Professor Dr. Igor Kąkolewski, Direktor des Zentrums für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften, und Dr. Andreas Bödecker werden Ihnen gemeinsam dieses Buch vorstellen.

Da die Zahl der Plätze begrenzt ist, bitten wir unbedingt um Ihre Anmeldung unter der E-Mail-Adresse: wundrau@brandenburg-preussen-museum.de. Wir müssen uns leider vorbehalten, die Anmeldungen nach Eingang zu berücksichtigen. Für den Weg in die Staatsbibliothek nutzen Sie bitte den Eingang Baustellentunnel Unter den Linden, Einlass ab 17.30 Uhr.

Mit der Staatsbibliothek zu Berlin präsentieren wir Ihnen einen besonderen Ort: Seit 2002 wurde der historische Gebäudekomplex der Staatsbibliothek Unter den Linden restauriert, modernisiert und um einen neuen zentralen Lesesaal-Bau mit Tresormagazinen erweitert. Eine der größten Baustellen des Bundes steht nun kurz vor der Fertigstellung. Die wenigsten von uns kennen die wunderbar restaurierten Räume in der Direktionsetage.



Seite 78 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Die Generaldirektorin des Hauses, Dr. Barbara Schneider-Kempff, hat uns ermöglicht, die Buchvorstellung im wiedererstandenen Fontane-Saal stattfinden zu lassen.

Am **Internationalen Museumstag**, Sonntag, **19. Mai um 15.00 Uhr** wird **ESTAbien!**, das Musikprojekt des diakonischen Vereins ESTAruppin e.V., seine Produktion „**Fontane goes Hip Hop**“ in der Dorfkirche Wustrau uraufführen. In Kooperation mit dem Museum haben junge Menschen aus Deutschland, Syrien, Afghanistan, Gambia, dem Irak und dem Iran auf der Basis ihrer Lieblingsmusik, dem Hip Hop, sich mit Fontanes Texten auseinandergesetzt. Wir versprechen Ihnen ein außergewöhnliches und mitreißendes Erlebnis. Eintritt: 5 EUR, Anmeldung bitte unter: wustrau@brandenburg-preussen-museum.de. Das Museum können Sie an diesem Tag bei freiem Eintritt besuchen.

An den Sonntagen, **5. Mai, 9. und 23. Juni** jeweils **um 11.00 Uhr** sowie am Sonnabend, **22. Juni um 15.00 Uhr** führt die **Kuratorin Claudia Krahnert** durch die Marie-Goslich-Ausstellung.

Am Sonntag, **26. Mai um 11.00 Uhr** führt unser **Stiftungsvorstand Dr. Andreas Bödecker** durch unsere Hauptausstellung mit den dann neu gestalteten Bereichen Industriegeschichte und Entstehung des Sozialstaates.

Neu für die Saison 2019: Wochenend-Verbindung zwischen Berlin, Neuruppin und Wustrau mit Bahn und Bus - in nur einer Stunde Fahrzeit von Berlin-Spandau nach Wustrau.

Der Landkreis Ostprignitz-Ruppin und die Ostprignitz-Ruppiner Personennahverkehrsgesellschaft mbH bieten im Fontanejahr an den Wochenenden eine neue Busverbindung an. Diese schließt einen Halt am **Bahnhof Wustrau-Radensleben** ein.

An Wochenenden und Feiertagen vom 18.04.-06.10.2019

(Fahrplanauszug)

Ab Bahnhof Gesundbrunnen RE 6

08:05 10:05 14:06 16:05

Ab Bahnhof-Spandau RE 6

08:22 10:22 14:22 16:22

Ab Bahnhof Hennigsdorf RE 6

08:52 10:52 14:52 16:52

An Bahnhof Wustrau-Radensleben

09:18 11:18 15:18 17:18

Ab Wustrau-Radensleben Bus 777

09:21 11:21 15:21 17:21

An Wustrau Hauptstraße

09:25 11:25 15:25 17:25

Ab Wustrau Hauptstraße

09:29 11:29 15:29 17:29

An Bahnhof Wustrau-Radensleben *

09:33 11:33 15:33 17:33

Ab Bahnhof Wustrau-Radensleben RE 6

09:36 11:36 15:36 17:36

An Bahnhof Hennigsdorf RE 6

10:04 12:04 16:04 18:04

An Bahnhof Berlin-Spandau

10:36 12:36 16:36 18:36

An Bahnhof Gesundbrunnen

10:53 12:51 16:55 18:54



Bus 777 fährt von und nach Neuruppin,
weitere Abfahrtszeiten von Wustrau
sind 12:30, 18:30.
Abfahrtszeiten von Neuruppin-Pfarrkirche:
09:05, 11:05, 12:05, 15:05, 17:05, 18:05.

* Der Bus fährt weiter nach Neuruppin,
Pfarrkirche, an
09:48 11:48 15:48 17:48

Jetzt aber heißt es erst einmal: Vom Eise befreit sind Strom und Bäche – und wir freuen uns auf ein abwechslungsreiches Frühjahr mit Ihnen in Wustrau.

Ihr Brandenburg-Preußen Museum



Fontanestadt Neuruppin
30. März – 30. Dezember 2019
www.fontane-200.de



Landesgartenschau
Wittstock | Dosse 2019
18. April – 6. Oktober
www.laga.wittstock.de



Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg

<http://geschichte-brandenburg.de/lv-neu/veranstalt.html>

Postanschrift: Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V.

- Archiv und Bibliothek -
c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin
Postfach 610 179
10922 Berlin

Email: bibliothek@geschichte-brandenburg.de, archiv@geschichte-brandenburg.de

16) Theodor Fontane und die Pastoren

Vortrag: Prof. Dr. Roland Berbig (Berlin)

Donnerstag, 09. Mai 2019, 19:00 Uhr

Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Str. 36, Berlin-Mitte

Pastoren haben Fontane immer interessiert. Ohne sonderlich religiös zu sein, erschien ihm deren Berufs- und Lebenswelt von einer ganz eigenen Energie geprägt, von der er



vielfach profitierte. Da den literarischen Spuren, die die Pastorenschaft in seinem Werk hinterließ, schon vielfach nachgegangen ist, konzentriert sich der Vortrag aufs Biographische. Fontane war mit Pastoren befreundet, sie waren ihm Stofflieferanten, Vermittler bei seinen "Wanderungen durch die Mark Brandenburg" und besaßen nicht selten einen hohen Grad an Originalität, die ihn reizte.

Dr. Peter Bahl
Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.
- Vorsitzender -
Gurlittstraße 5
12169 Berlin
Tel. (030) 753 99 98
bahl_peter@yahoo.de
www.geschichte-brandenburg.de
Bibliothekskatalog: <http://geschichte-brandenburg.allegronet.de/>

Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865



Verein für die Geschichte Berlins,
gegr. 1865
Im Haus der Zentral- und Landesbibliothek Berlin
Neuer Marstall
Schloßplatz 7, 10178 Berlin
<https://www.diegeschichteberlins.de/verein/veranstaltungen.html>

17) In Preußen gefeierte Dichterin, heute fast vergessen – Anna Louisa Karsch

Vortrag von Dr. sc. phil. Waltraud Naumann-Beyer

Mittwoch, 15. Mai 2019, 19:00 Uhr
Berlin-Saal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin,
10178 Berlin, Breite Straße 36



Anna Louisa Karsch (1722-1791) war eine in Preußen gefeierte Dichterin, die heute weithin vergessen ist. Ziel des Vortrags ist weniger die literarische Rehabilitation einer Dichterin des 18. Jahrhunderts als die Erinnerung an den beschwerlichen Lebensweg einer Frau, die aus der Bildungsferne einfachster sozialer Verhältnisse zu ‚deutschen Sappho‘ aufstieg und sogar von Friedrich dem Großen empfangen wurde. Gäste willkommen!

Literaturforum im Brecht-Haus

Literaturforum im Brecht-Haus

Trägerverein Gesellschaft für Sinn und Form e. V.

Chausseestraße 125
D-10115 Berlin-Mitte

Telefon: 030. 28 22 003
Fax: 030. 28 23 417
E-Mail: [info\[at\]lfbrecht.de](mailto:info[at]lfbrecht.de)
Internet: www.lfbrecht.de

Facebook: [Lfbrechthaus](https://www.facebook.com/lfbrechthaus)
<http://lfbrecht.de/>

Bürozeiten: Mo bis Fr 9 –15 Uhr

18) »Antisemitismus in der DDR«

Alfred Eichhorn im Gespräch mit dem Herausgeber Wolfgang Benz

Dienstag, 23. April 2019, 20:00 Uhr

Veranstaltungsort: Literaturforum im Brecht-Haus

Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €
Einlass: ab 19:00 Uhr

Die DDR verstand und präsentierte sich zeitlebens als genuin „antifaschistischer“ Staat. Aus Umfragen zur Wendezeit geht die Überzeugung vieler DDR-Bürger*innen hervor, dass es Judenfeindschaft in der DDR nicht gab. Alfred Eichhorn will im Gespräch mit Wolfgang Benz erkunden, in welcher Weise Selbstbild und Selbstdarstellung der DDR der Realität entsprachen bzw. nicht entsprachen und welche Folgen die Israelpolitik der DDR im Blick auf den Antisemitismus hatte.



19) Die Kriminalisierung des Außenseiters in der DDR – »Die (Zellen-) Tür schlägt zu. Dich kriegen wir auch noch«

Wolfgang Benz im Gespräch mit Dietmar Rummel

>Lebenszeugnisse<

Do. 25.04.2019, 20:00 Uhr

Veranstaltungsort: Literaturforum im Brecht-Haus

Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €

Einlass: ab 19:00 Uhr

Dietmar Rummel wächst in einem DDR-Kinderheim auf. Als junger Erwachsener begeistert er sich für westliche Musik, schließt sich einem Freundeskreis an, der einen Lebensstil sucht, der den von der SED propagierten Verhaltensnormen widerspricht. Die Verweigerung des Wehrdienstes mit der Waffe macht den jungen Mann endgültig zum Außenseiter, der für seinen Wunsch nach Individualität im Gefängnis Regis-Breitingen büßen muss. Er hatte nie eine kriminelle Handlung begangen, als er in den 1970er Jahren Opfer erst der „Jugendhilfe“, dann der Strafjustiz der DDR wurde.

literaturHausBerlin

Fasanenstr. 23

10719 Berlin-Charlottenburg

Tel. (030) 8872860

<https://www.literaturhaus-berlin.de/programm>

20) Doron Rabinovici und Lana Lux im Gespräch mit Jo Frank

Auftakt Reihe • Jüdische Literaturen

Montag, 29. April 2019, 19:30 Uhr

7 € / erm. 4 €

Berlin ist in den letzten Jahren zur »jüdischen Hauptstadt« Europas geworden. Für deutsche und europäische Autor*innen ist Berlin ein wichtiges Zentrum jüdischen Schreibens und als literarisches Sujet selbst allgegenwärtig – ob die Autor*innen nun aus Deutschland kommen, der ehemaligen Sowjetunion, Israel oder den USA. Auch ihre jüdische Identität hat sich verändert, ebenso wie die Themen ihrer Literatur. Gibt es überhaupt Gemeinsamkeiten zwischen den Generationen? Welche Themen, Ästhetiken oder Perspektiven teilen die jüdische Debütantin, die Jugendbuchautorin oder der Lyriker? Und wie verstehen sie sich selbst?

Zum Auftakt der Reihe sprechen Doron Rabinovici und Lana Lux mit Jo Frank, dem Verleger, Autor und Geschäftsführer des jüdischen Studienwerks ELES über Identitäten im Schreiben und Schreiben über Identitäten.

Eine Kooperation mit ELES, Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk e.V.



21) Europäischer Feiertag

Sonntag, 05. Mai 2019, 18:00 Uhr.

7 € / erm. 4 €

Vom 23. bis zum 26. Mai 2019 wird in Europa gewählt. Aber den Europafeiertag feiern wir jedes Jahr! Wir fragen, wohin es mit Europa gehen soll, wie es an seinen Grenzen aussieht, und suchen nach Symbolen, die über Flagge, Euro und Hymne hinausgehen. Die Wahl nehmen wir zum Anlass, um mit Schriftsteller*innen aus Europa und der Welt über ihre Visionen und Träume für die nächsten Jahre zu diskutieren: Was erträumen wir uns für Europa?

18:00 Uhr Begrüßung

Priya Basil (Kuratorin), Janika Gelinek und Sonja Longolius

18:15 Uhr »Visions Near and Far« (in English)

with Mireille Juchau (AUS), Rawi Hage (CAN/
LBN/Berlin), Madeleine Thien (CAN/CHN/Berlin)
and Tom McCarthy (EU)

19:45 Uhr Ausstellungseröffnung »New Meridians«

A talk with Eva Stenram (SWE, in English)

Pause

20:15 Uhr »Zwischen Traum und Realität« (auf Deutsch)

mit Svenja Leiber (D), Natasha A. Kelly (D) und
Kübra Gümüşay (D)

21:15 Uhr Musik von »Jamila & The Other Heroes«

21:30 Uhr Ein Toast auf Europa und die Welt! Cheers!

Prost! Sto lat! Santé! Na zdraví! Cin cin! Noroc!

Skål! Salud! Yamas!

In deutscher und englischer Sprache



Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

22) Die „Volksgemeinschaft“ als Antwort auf die fragmentierte Republik von Weimar

Vortrag: Prof. Dr. Michael Wildt, Berlin

Moderation: Prof. Dr. Rüdiger Hachtmann, Potsdam

Montag, 29. April 2019, 18:15 Uhr

Topographie des Terrors, Auditorium

Niederkirchnerstraße 8

Eintritt frei

Ringvorlesung [Weimars Wirkung. Das Nachleben der ersten deutschen Republik](#)

(Gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Neueste und Zeitgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, in Kooperation mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und dem Deutschen Historischen Museum) „Volksgemeinschaft“ war kein genuin nationalsozialistischer Begriff, sondern hatte bereits im Ersten Weltkrieg Konjunktur. Mit ihm sollte eine geeinte „Kriegsgemeinschaft“ hergestellt werden. Aber auch nach 1918 wurde „Volksgemeinschaft“ zu einer politischen Deutungsformel, die von nahezu sämtlichen Parteien der Weimarer Republik beschworen wurde – allerdings mit durchaus unterschiedlichen Intentionen. So waren es zunächst vor allem Demokraten, die nach der Erfahrung des verlorenen Weltkriegs sowie der Gewalt von Revolution und Konterrevolution mit der „Volksgemeinschaft“ die Forderung nach Einheit der Nation, nach Beendigung von Spaltung und Klassenkampf verbanden. Mit diesem Begriff sollten gerade die verfassungsloyalen Kräfte gesammelt werden. Bei aller Einheitsrhetorik beschäftigte die völkische Rechte dagegen vor allem, wer nicht zur „Volksgemeinschaft“ gehören durfte, allen voran die Juden. Antisemitismus konstituierte die nationalsozialistische „Volksgemeinschaft“; er befeuerte auch deren Radikalität und Destruktionspotential. Was die nationalsozialistische „Volksgemeinschaft“ von anderen Gemeinschaftsvorstellungen unterschied, waren die Gewalttätigkeit der Ausgrenzung und die rassistische Unumkehrbarkeit der Zugehörigkeitskriterien.

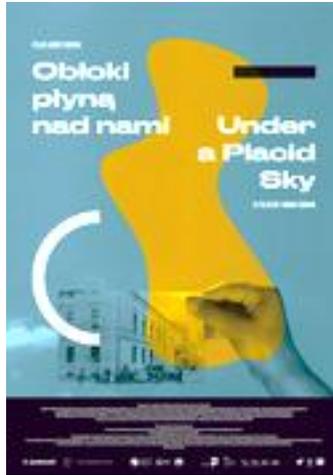
Michael Wildt, 1954 geboren, ist Professor für Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt im Nationalsozialismus an der Humboldt-Universität zu Berlin. Er hat zahlreiche Studien zur Geschichte der Gewalt und zum nationalsozialistischen Terror vorgelegt. Zu den neueren Publikationen gehören *Volksgemeinschaft als Selbstermächtigung. Gewalt gegen Juden in der deutschen Provinz 1919 bis 1939* (2007), *Volksgemeinschaft. Neue Forschungen zur Gesellschaft des Nationalsozialismus* (2009, hg. mit Frank Bajohr) und *Volk, Volksgemeinschaft, AfD* (2017).

Rüdiger Hachtmann, 1953 geboren, ist apl. Professor für Neuere Geschichte an der Technischen Universität Berlin und Senior Fellow am Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam.



23) Unter einem stillen Himmel | Obłoki płyną nad nami

Dokumentarfilm, 2018, 86 Minuten (OmdU)
Buch und Regie: Anna Konik



Dienstag, 30. April 2019, 19:00 Uhr

Topographie des Terrors, Auditorium
Niederkirchnerstraße8, Berlin-Kreuzberg
Eintritt frei

(Gemeinsam mit dem Polnischen Institut Berlin, im Rahmen von filmPOLSKA 2019)

Für den Film „Unter einem stillen Himmel“ kehrt Anna Konik in ihren Geburtsort Dobrodzień (Guttentag) in Oberschlesien zurück und begibt sich auf eine Reise in dessen komplexe Vergangenheit. Dafür sucht sie die Nähe der Menschen, die heute in dem Ort leben, und spricht mit ihnen – dazu gehört auch ihre Mutter, deren Erinnerungen fast völlig verblasst sind. Ihre Gesprächspartner sind unter anderem Menschen, die selbst oder deren Eltern aus dem ehemaligen Ostpolen nach Dobrodzień kamen. Zudem kommen Angehörige der deutschen Minderheit zu Wort. Sie sprechen über ihre persönlichen Erfahrungen, über die jüdische Gemeinschaft, die es in Guttentag gab, und deren Zerstörung in der NS-Zeit. Die verschiedenen Erinnerungen stehen im Film nebeneinander und werden gleichzeitig miteinander verwoben. Dafür erkundet Konik mit der Kamera die noch vorhandenen Gebäude des Ortes und bezieht die Natur, ihre Geräusche und den stetigen Wandel, dem sie unterliegt, ganz selbstverständlich mit ein. Durch Koniks sehr persönlichen Blick gewinnt der künstlerische Dokumentarfilm eine hohe Intensität.

Anna Konik, 1974 in Dobrodzień (Polen) geboren, ist eine zeitgenössische Künstlerin. Ihr Schaffen umfasst Videoinstallationen, Kunstfilme, Objekte, Fotografien, Zeichnungen und Skulpturen. Ihre Arbeiten wurden in internationalen Einzel- und Gruppenausstellungen präsentiert. Anna Konik ist Preisträgerin zahlreicher Stipendien und war Rudolf-Arnheim-Gastprofessorin am Institut für Kunst- und Bildgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin (www.annakonik.art.pl).

Juliane Haubold-Stolle, 1975 geboren, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin des Dokumentationszentrums NS-Zwangsarbeit der Stiftung Topographie des Terrors. Ihre Dissertation verfasste sie zum Thema *Mythos Oberschlesien. Der Kampf um die Erinnerung in Deutschland und Polen 1919–1956* (2008).



24) Das Jahr 1941

Vortrag: Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin

Moderation: Andreas Sander, von 1989 bis 2018 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stiftung Topographie des Terrors, Berlin

Im Rahmen der Reihe [12 Jahre, 3 Monate, 8 Tage. Andreas Nachama über die Zeit des Nationalsozialismus](#)

Dienstag, 07. Mai 2019, 19:00 Uhr

Dokumentationszentrum Topographie des Terrors, Auditorium
Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg
Eintritt frei

Im April erfolgte der deutsche Überfall auf Jugoslawien und Griechenland. Im Juni 1941 begann der deutsche Eroberungs- und Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion. Das kommunistische Land sollte zerschlagen und neuer „Lebensraum im Osten“ erobert werden. Mit dem Vormarsch der Wehrmacht und den Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD in ihrem Gefolge setzten auch Massenerschießungen sowjetischer Juden ein. Der deutsche Plan, die Rote Armee in drei Monaten zu besiegen, scheiterte. Im Dezember 1941 traten die USA in den Krieg ein. 1941/42 entstand im Reichssicherheitshauptamt der „Generalplan Ost“.

In seinem Vortrag gibt Andreas Nachama einen Überblick über die Fortsetzung der deutschen Angriffskriege im Jahr 1941 und dokumentiert insbesondere die nationalsozialistischen Gewaltverbrechen in der Sowjetunion.

Andreas Nachama, 1951 geboren, ist Direktor der Stiftung Topographie des Terrors. Von 2005 bis 2013 war er Gründungsdekan und Professor am Lander Institute for Communication about the Holocaust and Tolerance des Touro College Berlin. Seit 2000 ist er Rabbiner der Synagoge Sukkat Schalom, Berlin. Er ist Autor und Herausgeber zahlreicher Werke zur Geschichte und Nachgeschichte des Nationalsozialismus sowie zur jüdischen Geschichte, Religion und Kultur.

URANIA Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin

kontakt@urania-berlin.de

<http://www.uranias.de/programm/>

www.uranias.de

Ruf: 030-218 90 91

Fax: 030-211 03 98

25) Heimat. Geschichte eines Missverständnisses

Vortrag von Dr. Susanne Scharnowski, Berlin

Mittwoch, 24. April 2019, 17:30 Uhr

Was ist Heimat? Die Antworten sind vielfältig, denn längst ist Heimat zum politischen Kampfbegriff geworden. Die einen verbinden damit das Bewahren deutscher Kultur und



Seite 87 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 748 vom 18.04.2019

Identität, die anderen setzen der vermeintlich überholten Idee neue Werte wie Weltoffenheit, Dynamik und Diversität entgegen. Frau Dr. Scharnowski gibt einen Überblick über die Kultur- und Debattengeschichte des Heimatbegriffs seit dem 17. Jahrhundert. Die meist missverstandene Bewertung von Heimat in der Romantik wird ebenso behandelt wie die Propaganda der Kolonialzeit, im Ersten Weltkrieg und im Nationalsozialismus. Damit liefert sie einen wichtigen Beitrag zur Versachlichung einer ideologisch stark aufgeladenen Debatte und hilft, die oft zu Schlagworten verkürzten Argumente besser zu verstehen.

Dr. Susanne Scharnowski, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Deutsche und Niederländische Philologie der FU in Berlin

In Zusammenarbeit mit der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft (wbg)

26) Das Jahrhundert der Städte. Perspektiven aus dem All

Vortrag von Dr. Hannes Taubenböck, Oberpfaffenhof

Montag, 29. April 2019, 17:30 Uhr

Die größte Wanderungsbewegung, die die Menschheit jemals vollzogen hat, ist in vollem Gange. Dabei führt der Bevölkerungsstrom vom Land in die Städte. Obwohl sich die Menschheit im Informationszeitalter befindet, existieren große Wissenslücken hinsichtlich urbaner Phänomene. Mit Fernerkundungsdaten aus dem All können unterschiedliche Dynamiken, Dimensionen und Strukturen physischer Transformationsprozesse auf unserem Planeten anschaulich dokumentiert werden. In Kombination mit anderen Datensätzen (z.B. aus sozialen Netzwerken) im Sinne von Big Data, können gesellschaftliche Auswirkungen von Urbanisierungsprozessen eruiert werden und Wissenslücken verringert werden. Eines steht fest: Das Jahrhundert der Städte ist nicht aufzuhalten.

Geograf und Geoinformatiker, Deutsches Fernerkundungsdatenzentrum, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR), Oberpfaffenhofen





Schropp Land & Karte GmbH
Hardenbergstr. 9a
10623 Berlin
Tel: 030 / 23 557 32 0
Fax +49 30 235 57 32 10
landkarten@schropp.de
<https://www.landkartenschropp.de/>

Öffnungszeiten

Mo-Fr: 10.00 - 20.00 Uhr
Sb: 10.00 - 18.00 Uhr

27) Wandern auf Fontanes Wegen

Ulrike Wiebrecht hat Theodor Fontane beim Wort genommen.

Dienstag, 30. April 2019, 20:00 Uhr

Eintritt 3,00 EUR

Ulrike Wiebrecht hat Theodor Fontane beim Wort genommen. Handelt es sich bei dessen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ meist eher um Betrachtungen, Reportagen oder historische Abhandlungen, findet man in Wiebrechts Wanderführer 18 detailliert und konkret ausgearbeitete Tourenvorschläge, mit denen sich die hübschesten Ecken der Mark wirklich erwandern lassen. Dabei lehnt sich die Autorin durchaus an die Topographie der literarischen Vorlage an und zu allen Orten am Wege kommt der Dichter mit prägnanten Zitaten selbst zu Wort. Dies erlaubt es, beim Wandern der Frage nachzuspüren: Wie hat Fontane die Region erlebt? – Wie ist es hier heute?

Ulrike Wiebrecht stellt ihren Wanderführer vor. Sie verrät, wo man die reizvollsten Ecken Brandenburgs findet und wo man heute noch, auch abseits der offiziellen „Fontane-Wege“, dem märkischen Dichter nahekommen kann.

***Ulrike Wiebrecht**, Reisejournalistin und Buchautorin in Berlin, hat erst auf dem Umweg über Spanien Brandenburg entdeckt. Bei Wanderungen durch die bewaldete und seenreiche Hauptstadtregion genießt sie das Glück der Entschleunigung.*

Buchvorstellung mit Ulrike Wiebrecht.

Um Anmeldung in der Buchhandlung Schropp wird gebeten!



